

Harald Gmeiner | Österreich

Ein Ich fragt eine Lampe

Ein paradoxer Interventionsraum

1. Juni bis 1. August 2021

2021 | 02

KUNSTRAUM

Engländerbau

Ein Ich fragt eine Lampe

Versuch über ein Bild zu schreiben
über Harald Gmeiner

Alles über Kunst Geschriebene nistet nahe am Unsinn – oder gar: ist glatter Unsinn. Könnte aber auch rauer Unsinn sein. Ich drehe mich im Kreis. Gerade das könnte sein wie Kunst. Mit einer Lampe reden, kann nur im Dunkeln sinnvoll sein. Im Hellen braucht es keine Lampe.



Angenommen der Maler findet keinen, der ihm zuhören will, oder es sind zu viele, die ihm zuhören wollen. Beides lehnt er ab. Er will mit sich allein sein, aber doch eine Richtung wählen – von mir zu ... Er sieht die Lampe und sagt zu ihr: Tun wir, als wärst du ein Tier oder ein Mensch, tun wir, als würdest du mir zuhören. Das soll nicht heißen, dass der Maler den Verstand verloren hat, vielmehr, dass er seinen Verstand gefunden hat und das in einem hell erleuchteten Raum. Deshalb ist es nicht verwunderlich, wenn er der Lampe Dank sagt.

Wie kann es gelingen, einer eigenwilligen Vorstellung zu folgen? Der Maler malt aus seinem sogenannten Unterbewusstsein, und was zum Vorschein kommt, erstaunt ihn selber. Das ist sein Geheimnis. Goethe sagte: «Maler male!» Er meinte, Denken könnte schaden, Sprechen auch.

Wenn ein Ich eine Lampe fragt, versucht der Maler zu artikulieren, was er auf dem Bild sieht. Was aber sieht ein anderer? Ich sehe eine Hommage an Jean-Michel Basquiat.

Das Ich des Malers sagt zur Lampe, was er sonst keinem sagen will. Peinlichkeiten. Liebeschwüre. Er probt für den Ernstfall. Gelb und Rot, dick aufgetragen, dann nuanciert mit brüchigem Schwarz. Das ist ein Kopf, ist das ein Bauch, das ist eine Faust.

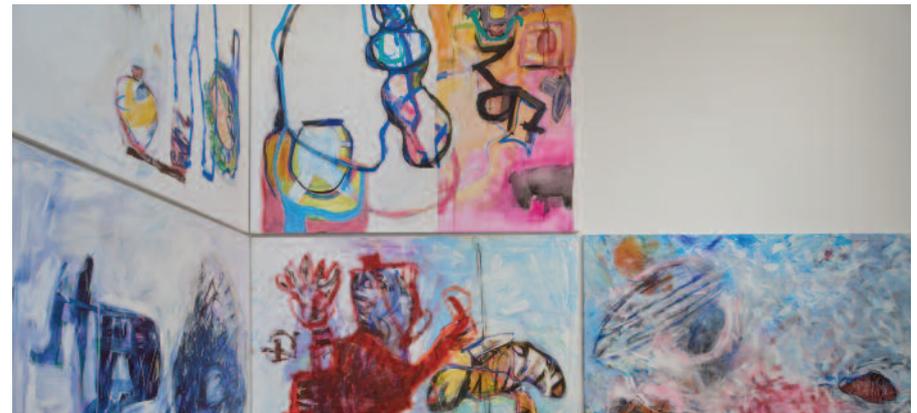


Angenommen, das Ich vertraut mehr einer Lampe als seiner Frau, dann könnte man annehmen, die Lampe ist hell erleuchtet und hat alles gesehen. Eine helle Lampe leuchtet bis ins hinterste Eck, nichts bleibt ihr verborgen. Die geheimen Zeichen des Künstlers soll man nicht verstehen. Würde man sie verstehen, wären sie nicht geheim.

Ich frage den Maler: Warum dieser Titel? Er könnte sagen und sagt: Weil das Bild diesen Titel will. Ich sage: Es ist, was es ist. Aha, sagt der Maler.



2021|02_4



2021|02_5



Harald Gmeiners Bildwelten

Auszug aus dem Text für die Lesung am 20. Juni 2021 im Kunstraum Engländerbau in Vaduz

Die Bildwelten Harald Gmeiners sind faszinierend sinnlich. Mit dem ersten Blick, der über der Innenfläche dieser Raumkubatur schwebt, beginnen die zu-meist ungegenständlichen Farbfelder in ihrer Leichtigkeit zu vibrieren. Im Licht zu sirren. Es ist, als atmeten diese Bilder das Licht, in dem sie entstanden sind. Die kohärente Klammer ist die üppige Vitalität des Sommers. Hier, in seinem Echo als Ausstellung, wirken sie wie Nach-Bilder weiter. Ein Nachsommer wie bei Ingeborg Bachmann und Adalbert Stifter.

Im zweiten Blick sind Haralds Bildwelten nicht nur vielfältig, sondern enthalten auch, im eigentlichen Sinn des Wortes, etwas Untergründiges. Etwas, das scheinhaft hinter den über-schichtenden pigmentierten Farbkaskaden, die sich ins Licht entladen, als rudimente Konturen des Körperhaften der Bildfläche eine grafische Struktur geben. Einen Grund. Der Gestus der Farbfelder hingegen ist ausladend und manifestiert sich als energetisch aufgeladene Komposition. Diese offene Struktur, das starke Changieren zwischen den Bildebenen, zwischen Räumlichkeit und Fläche, das Vor- und Zurück-springen der einzelnen Bildteile, gibt den Bildern eine wunderbar spielerische Leichtigkeit. Als hörten wir Musik ...

Die Bildwelt des Künstlers ist in einem beständig sinnlichen Fluss, der sich in körperlicher Stofflichkeit manifestiert. Intuitiv fließt das Licht mit der Farbe und vertäut sich im changierenden Feld zwischen angedeuteter Form und informeller Struktur. Der Künstler findet in seiner Malerei eine Zwischenwelt, die weder in der radikalen Abstraktion noch in der Abbildung der Realität verankert ist. Ins Zentrum tritt Inspiration, die der Künstler aus der Natur bezieht, auf den Spaziergängen, die ihn fröhlich stimmen wie Robert Walser, den klassischen Spaziergänger dieser Gegend. Dieses In-der-Natur-Sein ist mitentscheidend für das Zurücktreten der Figuren aus den Bildern. 23 Jahre lang, von 1933 bis 1956, liebte Robert Walser lange, einsame Spaziergänge. Von Herisau auf dem Schweizer Berg vor nach Walzenhausen, von wo er einen schönen Blick auf den Bodensee hatte. Haralds malerisch-intuitive Sinnlichkeit ist so präsent, ganz so, als schauke er sich in seiner Kunst zur lichten Atmosphäre dieser grossflächigen Kompositionen, ganz so, als ob einen das schiere Glück des Sommers anspringe. Und man dabei die Sprache verliere.



Harald Gmeiner (* 1960 in Dornbirn/AT) lebt und arbeitet in Wolfurt. 1981 Beginn der künstlerischen Tätigkeit. Seit 1979 Aufenthalte im Nahen Osten, China, Mongolei, Russland, Australien, Neuseeland, Myanmar und Thailand. 2008 Mitglied der Berufsvereinigung der bildenden Künstler Vorarlberg und Residenz Art Center Fayoum Ägypten. 2009 Residenz in Berlin. 2010 Mitglied von KunstVorarlberg – Forum für aktuelle Kunst. Diverse Ausstellungen und Projekte im In- und Ausland.

Monika Helfer (* 1947 in Au/AT) lebt als Schriftstellerin in Vorarlberg. Sie hat zahlreiche Romane, Erzählungen, Kurzgeschichten, Theaterstücke und Kinderbücher veröffentlicht.

Peter Niedermair (* 1954 in Dornbirn/AT) lebt in Lustenau. Studierte Germanistik, Anglistik, Geschichte, Politik und ist tätig als Kulturpublizist, Obmann des Herausgebersvereins KULTUR-Zeitschrift, Dozent FHV Soziale Arbeit; 1999–2009 GründungsGF von erinnern.at, Leiter der Working Group Teaching Memory im Euro-parat Strasbourg, 2016–18 Kunstankäufer des Landes Vorarlberg, Kulturpol. Konzepte, dowas Vorsitz.

Begleitprogramm zur Ausstellung

DI 1.6.2021 Eröffnung der Ausstellung | Begrüssung Stephan Sude, Vorsitzender der Fachkommission | Einführung Peter Niedermair, Kulturpublizist, Lustenau | Lesung Monika Helfer, Schriftstellerin, Hohenems

SO 20.6.2021 Lesung und Buchpräsentation mit Peter Niedermair | Musikalische Reaktion mit Peter Madsen, Jazz Piano, New York Lauterach | Rearrangement1 – Umhängung der Ausstellung durch den Künstler

SO 4.7.2021 Reiseziel Museum | Kinder und ihre Familien entdecken spielerisch Kunstgeheimnisse und zaubern eigene Malspuren | Besuch Harald Gmeiner zwischen 10–12 Uhr, Begleitung Ruth Schib

SO 1.8.2021 Werkstattgespräch und Finissage | Dialogische Führung mit Harald Gmeiner und Peter Niedermair | Rearrangement2 – Umhängung der Ausstellung durch die Besucher:innen

Impressum

Redaktion: Ruth Schib, Leiterin Kunstraum Engländerbau
Texte: S. 2/3, Monika Helfer | S. 8, Peter Niedermair
Lektorat: Cornelia Kolb-Wieczorek
Fotos: Barbara Bühler
Gestaltung: Atelier Silvia Ruppen
Lithos + Druck: BVD Druck + Verlag AG
© 2022 Kunstraum Engländerbau